

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241  
Aus für Redaktionszettel: Nr. 40011  
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden-N. 1, Marienstraße 87/88

Bezugsgebühr vom 1. d. M. 15. Dezember 1929 bei täglich zweimaliger Zustellung bei Post 1,70 RM.  
Zustellungsgebühr für Monat Dezember 2,40 RM, einzeln, 96 Pf. Bezugsgebühr (ohne Verlagsabgabe).  
Eingangsnummer 10 Pf. Angelegenszettel: Die Ausgaben werden nach Postnachricht berechnet; die ein-  
malige 40 mm breite Seite 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienkreisen und Stellenanzeigen  
ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Werbeanzeige 200 Pf., außerhalb 250 Pf.  
Ergänzungsgebühr 50 Pf. Unzulässige Beiträge gegen Verlagsabgabe.

Druck u. Verlag: Siebich & Reichardt,  
Dresden, Wohlseh-Str. 106; Dresden  
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung  
(Dresdn. Nachr.) zulässig. Unveränderte  
Schriftgröße werden nicht aufbewahrt!

## Die Millionenverluste der Wohlfahrtshilfe

### Die Seidemann-Kredite und die Betrügereien Dr. Bunnerts vor dem Sächsischen Landtag

### Die Erklärungen der Regierung

19. Sitzung

Dresden, den 12. Dezember 1929.

An den Regierungstischen nehmen Ministerpräsident Dr. Bünner, Innenminister Richter, Arbeitsminister Eisner.

Abg. Günther (Wirts.), der frühere sächsische Staatsminister und Demokrat, behandelt die in unserem Blatte schon wiedererregte Anfrage seiner jetzigen Partei über die finanzielle

#### Beteiligung der Wohlfahrtshilfe beim Seidemann-Konkurs.

Nach Zeitungsmeldungen sei die Sächsische Wohlfahrtshilfe an dem Seidemann-Konkurs in einer Gesamthöhe von 2.800.000 Mark

beteiligt, denen gegenüber nur unbedeutende Werte in der Konkursmasse vorhanden seien. Der Redner richtet an die Regierung eine Anzahl Fragen: ob bei den Ausweisungen der Wohlfahrtshilfe schon Verluste erwachsen seien, wie der jetzige Verlust gedeckt werden solle, ob ein bankfachmännisches Gutachten eingeholt worden sei usw. Das Verfahren zeige ein geringes Maß von Verantwortungssinn in den betreffenden Ministerien.

Offenbar ohne Kontrolle und Sicherung seien große Summen der Wohlfahrtshilfe ausgeliehen worden unter Auflage der Bürgschaft für Seidemann. Der Redner geht ausführlich auf die Feststellungen ein, die in der Angelegenheit vom Ausschuss bereits gemacht worden sind und die wir in unserem Blatte schon wiedergegeben haben.

#### Man habe völlig im Banne Seidemanns und seiner schwindelhaften Gewinnansichten gestanden.

Trotz der trostlosen Lage des Seidemann-Konzerns seien weiter Bürgschaften übernommen worden. Die betreffenden Stellen seien einer katastrophalen Morgana gefolgt, was eine große geschäftliche Unerfahrenheit erkennen lasse. Die Hypothek hätten sich die Regierungskassen von 2.200.000 Mark einwickeln lassen. Als verloren gelten rund 2.200.000 Mark. Der Redner geht mit den beteiligten Regierungskassen scharf ins Gericht und betont nachdrücklich, daß weder vom Innen- noch vom Wohlfahrtsministerium eine sachgemäße Aufsicht ausgeübt worden sei, man vielmehr sorglos dem betreffenden Beamten habe selbständig schalten und walten lassen.

#### Die Jahresberichte von Seidemann seien kritisiert worden.

man habe daraus den Stand des Unternehmens nicht erkennen können. Mit welcher Rawität und Leichtfertigkeit gearbeitet worden sei, das zeigten die Jahresberichte der Wohlfahrtshilfe.

#### Beide Ministerien, das Innen- und das Wohlfahrtsministerium, seien verantwortlich.

Schon im Jahre 1924 hätte das Innenministerium darauf dringen müssen, daß die Zuständigkeitsfrage klargestellt würde. Man könne den betreffenden Hilfsarbeiter nicht zum Hauptinsolventen machen nach dem Motto: Die Kleinen hängen man, die Großen läßt man laufen. Die betreffenden Ministerien seien aus einer schweren politischen Sackgasse entkommen, aber es sei nicht mehr möglich gewesen, den Karren aus dem Dreck zu ziehen.

#### Der Landtag müsse verlangen, daß nichts, aber auch gar nichts verschwiegen würde.

Unter großer Spannung des gesamten Hauses ergreift nun

#### Arbeits- und Wohlfahrtsminister Eisner

das Wort zu einer langen Regierungserklärung. Man merkt, daß ihm dabei nicht besonders wohl ist, denn der Minister verliert das der Presse übergebene Manuskript schnell und ohne Ausdruck. Eine große Anzahl Abgeordneter verläßt ihre Plätze und tritt an die Brüstung der Rednertribüne, um den Ausführungen Eisners besser folgen zu können.

Die Sächsische Wohlfahrtshilfe ist als selbständige juristische Person des öffentlichen Rechts am 3. Mai 1924 geschaffen worden, um die für Zwecke der Wohlfahrtspflege zur Verfügung stehenden Gelder nutzbringend anzulegen, Mittel zur Finanzierung caritativer und sozialer Selbsthilfeorganisationen zu beschaffen und Darlehen an die genannten Organisationen oder an Einzelpersonen im Rahmen der Wohlfahrtspflege zu gewähren. Da in den Jahren 1924/25 nicht alle Gelder für Wohlfahrtswende benötigt wurden und ferner die Mittel des Landesamtes für Arbeitsvermittlung beimöglichst ausbringend angelegt werden sollten,

glaubte die damalige Finanzverwaltung diese Mittel in Krediten an Industrie und Handel mit dem größten Nutzen anlegen zu können, da damals außerordentlich hohe Zinsen für Darlehen gezahlt wurden.

So sind in den Jahren 1924/25 auch ziemlich erhebliche Kredite an die einzelnen Unternehmungen des Seidemann-Konzerns gegeben worden. Als die dort angelegten Gelder zu ihren eigentlichen wohlfahrtspflegerischen Zwecken und zur Rückzahlung an das Landesamt für Arbeitsvermittlung und zur Rückzahlung einer staatlichen Zwischenleihe benötigt

wurden, hat die Finanzverwaltung der Sächsischen Wohlfahrtshilfe Bürgschaften für von dritter Seite dem Seidemann-Konzern eingeräumte Kredite übernommen. Sie hat diese Bürgschaften bis zum Gesamtbeitrag von 2.620.000 Mark erweitert, in der Absicht, sich durch die seitens der Bürgschaftsgläubiger gewährten Beträge Sicherheiten für diese Bürgschaften freizumachen und in der Erwartung, daß diese Bürgschaftskredite allmählich von den verschiedenen Betrieben des Konzerns verzinst und getilgt werden könnten. Die Finanzverwaltung ist zu der Bewilligung dieser Bürgschaften durch die geschäftsaufgemachten Berichte über die Zukunftsaussichten der Betriebe veranlaßt worden. Sie ist ferner dadurch in die Irre geführt worden, daß es sich um ein untereinander verknüpfte Betriebe in selbständigen Gesellschaftsformen handelte und sie die Verflechtung der Betriebe nicht erkannte.

Als im Jahre 1927 die Inanspruchnahme der Sächsischen Wohlfahrtshilfe aus den Bürgschaftsverpflichtungen zu erwarten war, ließ sie durch eine Treuhändergesellschaft die Lage des Konzerns prüfen. Dabei stellte sich dessen Lebensfähigkeit heraus. Auf Grund des Beschlusses der Treuhändergesellschaft hat dann die Verwaltung der Sächsischen Wohlfahrtshilfe im August 1927 beschlossen, den Betrieben des Seidemann-Konzerns feinererlei Kredite mehr auszuliehen und sich aus den ihr eingeräumten Sicherungen nach Möglichkeit zu befriedigen. Dem Konzern sind von 1927 an auch von der Wohlfahrtshilfe keine Mittel mehr aneuten worden. Da er ohne Eintreten der Wohlfahrtshilfe von dritter Seite weitere Kredite erhielt, hat er sich bis zum Jahre 1929 aufrecht erhalten. Als im Jahre 1927 die Wahrscheinlichkeit der großen Verluste feststellte, hat die Sächsische Wohlfahrtshilfe auf Beschluß ihres Verwaltungsausschusses von ihrem Vermögen eine Million abgeschrieben. Die Sicherungen der Sächsischen Wohlfahrtshilfe, die in Hypotheken, Grundschulden und Maschinenübertragungen bestanden, besitzen, vorsichtig geschätzt, einen Wert von etwas über 800.000 Mark.

Da es sich bei den verbürgten Krediten um solche handelt, die nach den letzten Vereinbarungen in einem Zeitraum von 16 Jahren zu tilgen sind, hofft die Sächsische Wohlfahrtshilfe diesen Verpflichtungen aus den ihr jährlich zufließenden Reichsbeiträgen und aus Ueberflüssen nachkommen zu können.

Im Laufe des fünfjährigen Bestehens der Sächsischen Wohlfahrtshilfe sind naturgemäß bei einzelnen Darlehensnehmern und Bürgschaften Verluste entstanden. Diese waren aber nicht so groß, daß sie die jährlichen Einkünfte erreichten und standen ihrer Höhe nach in gar keinem Verhältnis zu den Verpflichtungen im Falle des Seidemann-Konzerns.

Auf die besondere Anfrage der Kommunistischen Partei sei zugleich mitgeteilt, daß nach der letzten Bilanz der Sächsischen Wohlfahrtshilfe diese ein Vermögen von 6.071.609 Mark ausweist, denen Verbindlichkeiten von 2.679.444 Mark gegenüberstehen. Hinzukommen die Bürgschaftsverpflichtungen mit 5.577 Millionen Mark, denen nach Abzug der ungesicherten Seidemann-Bürgschaften und nach Abzug einiger anderer nicht gesicherter Rückstände etwa 33 Millionen Mark gesicherte Forderungen gegenüberstehen. Die Gesamtszahl der Kredit- und Bürgschaftsverpflichtungen belief sich bis Ende des Rechnungsjahres 1928/29 auf 8.650. Bei dieser großen Zahl ist es natürlich nicht möglich, die Empfänger im einzelnen anzugeben.

Die jetzt bei der Sächsischen Wohlfahrtshilfe vorhandenen Mittel dienen nur noch wohlfahrtspflegerischen Zwecken. Sie werden als Darlehen zu für die Empfänger günstigen Bedingungen an Bezirksverbände, Gemeinden, soziale Verbände und Einrichtungen sowie an die Leitenden treibenden Vereine und in kleinstem Umfang an Einzelpersonen im Rahmen der Fürsorgepflichtverordnung ausgeteilt.

Darlehen an industrielle und gewerbliche Unternehmungen dürfen zu Anlagezwecken nicht mehr ausgeteilt werden.

Soweit ein Darlehen an einen solchen Betrieb zwecks Vermeidung einer Stilllegung gegeben wird, ist dazu in jedem einzelnen Falle die Zustimmung des Wirtschaftsausschusses und des Finanzministeriums erforderlich.

Die Regierung hat die Beziehungen der Sächsischen Wohlfahrtshilfe zu dem Seidemann-Konzern durch einen aus Vertretern aller Ministerien zusammengesetzten Ausschuss unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten des Staatsrechnungshofes prüfen lassen.

Um in Zukunft Kreditgewährungen wie im Falle Seidemann unbedenklich zu machen und um die Einhaltung des Aufgabekreises der Wohlfahrtshilfe zu gewährleisten, hat dieser Ausschuss für die Gestaltung der Wohlfahrtshilfe Vorschläge unterbreitet, die insbesondere darauf hinauslaufen, daß Zusammenbau und Darlehen aus Mitteln der Wohlfahrtshilfe der Zustimmung eines Ausschusses aus deren Verwaltungsrat bedürfen, in dem je ein Vertreter des Finanzministeriums und der Staatsbank mitwirken und daß die gesamte Geschäftsführung der Sächsischen Wohlfahrtshilfe der Prüfung und Ueberwachung des Staatsrechnungshofes in der gleichen Weise unterstellt wird, wie dies bei den Staatsbanken geschieht.

Außerdem ist die Kreditgewährung an gewerbliche Unternehmungen sowie Bürgschaftleistung für solche, von der Zustimmung des Finanz- und Wirtschaftsmini-

steriums abhängig, ebenso die Aufnahme von Anleihen. Das Gesamtministerium hat diesen Vorschlägen des Ausschusses zugestimmt und das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium beauftragt, entsprechend diesen Vorschlägen und im Einvernehmen mit dem Verwaltungsausschuss der Sächsischen Wohlfahrtshilfe die beschlossene

Umorganisation der Sächsischen Wohlfahrtshilfe alsbald vorzunehmen. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat dem bereits dadurch entsprochen, daß die selbständige Stelle der Sächsischen Wohlfahrtshilfe der Ministerialstelle eingegliedert wurde und daß außerdem ein neuer Satzungsentwurf ausgearbeitet wurde, der die Zwecke der Sächsischen Wohlfahrtshilfe in der vorgeschriebenen Weise festlegt und im übrigen in allen Ausschüssen eine Trennung amtlichen Vorhubs und Geschäftsführung herbeiführt. Die Regierung glaubt, durch diese Maßnahmen verhindert zu haben, daß in Zukunft Darlehen oder Bürgschaften wie bei dem Seidemann-Konzern aneuten werden können. Dann geht der Minister auch auf den

#### Bünner-Standal

ein, was zeitweise große Unruhe im Hause hervorruft. Namentlich als der Minister von den gefälschten Stempeln spricht, die er auch vorweist, ertönen laute Entrüstungsrufe. Der Minister bestätigt im allgemeinen die Angaben in der Presse, bemerkt aber, daß eine Bürgschaft der Stadt Leipzig und die Genehmigung der Kreishauptmannschaft vorgelegen habe.

#### Kein Beamter habe glauben können, daß ein Beitrag vorliege.

Abg. Dr. Käßner (Dem.) bespricht das, was der Arbeitsminister gesagt habe, als unbedeutend. Es sei ein ungewöhnliches Maß von finanzieller Rawität bewiesen worden. Der Redner fordert Disziplinaruntersuchung gegen die beteiligten Beamten.

Abg. Lippe (D.F.) betont, daß die Privatwirtschaft kein Verständnis für eine solche Kreditgewährung und Aufsichtsführung habe.

Er sei aber nicht der Auffassung, daß die Vorgänge einen Rückschlag auf das Verhalten der übrigen Beamenschaft zuziehen.

Das in der Öffentlichkeit zu erklären, halte seine Kraft für ihre Pflicht. Diese werde an der Aufklärung sachlich mitarbeiten; auch müsse der Fall Bünner klarstellt werden, insbesondere, ob der Staat verpflichtet sei, noch weitere Verluste zu übernehmen.

#### Darauf nimmt das Wort Ministerpräsident Dr. Bünner.

Er geht auf die Zusammenlegung des Kremlums ein, das die Angelegenheit unterfucht habe. Der Ausschuss biete vollkommene Gewähr dafür, daß bei der Untersuchung und Berichterstattung sachkundig, gerecht und mit größter Gründlichkeit verfahren worden sei. Der Bericht sei im wesentlichen auf Grund der Akten erfolgt. Die unbedingt nötigen Vernehmungen seien vom Justizministerium eingeleitet worden und zur Zeit noch im Gange. Der Ausgangspunkt für diese durchaus verunglückten Transaktionen der Wohlfahrtshilfe sei, so merkwürdig es auch klingen möge, die Bestimmung im Statut der Wohlfahrtshilfe, daß

#### die Wohlfahrtshilfe für die Anlage des Kapitals selbst zu sorgen habe.

Hieraus ausgehend, habe die Wohlfahrtshilfe den Versuch gemacht, durch bankmäßige Geschäfte und weitgehende Kredite die Gelder zu vermehren. Sie habe dabei allerdings mit ganz untauglichen Mitteln gearbeitet und sich nicht an die Statuten gehalten, auch nicht an die Abmachungen, die im Jahre 1925 unter allen Beteiligten erneut vereinbart worden seien. Dazu sei noch ein ganz eigentümlicher Zustand gekommen: Die Unklarheit über die Zuständigkeiten. Jedermann müsse zugeben, daß

#### der Bericht nichts verschleierte.

So unerfreulich er auch sei, so sei es doch eine Befreiung, daß man nun endlich klar sehe. Es liege kein Anlaß vor, die betreffenden Beamten einer unehrenhaften Handlung und einer Korruption zu beschuldigen. Das sei auch die Ansicht des Untersuchungsausschusses.

#### Mißtrauensantrag gegen Arbeitsminister Eisner

Die Nationalsozialisten haben folgenden Antrag eingebracht:

Gestützt auf das in der Seidemann-Konzern-Affäre ausgearbeitete Gutachten des vom Gesamtministerium eingesetzten Untersuchungsausschusses, weiter gestützt auf die neuerliche durch die Tageszeitungen gebende Notiz, Unterschlagung von Geldern beim Schwimmkreis betreffend, die ebenfalls zum großen Teil aus der sächsischen Wohlfahrtshilfe stammen, gestützt auf das im Falle Tempel vorliegende Material, beantragen wir: Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister Eisner besitzt nicht das Vertrauen des Landtags.
2. Die Regierung zu ersuchen, den Ministerialdirektor Dr. Ritter und den Ministerialrat Dr. Maier sofort ihres Amtes zu entheben und ohne Pension zu entlassen.

# Die Deutsche Industrie zur Finanzreform

## Dr. Silverberg spricht vor dem Reichsverband

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)

Berlin, 12. Dez. Zu der öffentlichen Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hatten sich mehr als 3000 Teilnehmer eingefunden. Der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Duisberg, begrüßte besonders die Vertreter des Reichs, Reichsbauminister Dr. Curtius und Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Moldenhauer, ferner den preussischen Handelsminister Dr. Schreiber, den Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, ferner den Reichsbaupräsidenten Dr. Schacht, bei dessen Erwähnung sich ein Pfeiflärm erhob, sowie weitere Vertreter der Reichs- und Länderbehörden und der Kommunen.

### Geheimrat Duisberg

führte n. a. aus: Seit der letzten Hauptversammlung in Düsseldorf sind die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht besser, eher schlechter geworden. Das deutsche Unternehmertum leidet aber jeden Zweifels ohne ebenso wie jede Staatsoberpolitik ab. Wir bemühen uns, so betonte er, den gesunden Optimismus zu behalten und zu verteidigen. Wenn heute das Unternehmertum aus dem Gefühl seines Verantwortungsgefühls seine Stimme erneut erhebt, so geschieht das infolge der Wirkungen der verfehlten Wirtschafts- und Finanzpolitik der letzten Jahre. Wir haben, so betonte der Redner weiter, die Reichskanzler, Minister und Parlamentarier immer und immer wieder aufgefordert, ich selbst habe sie sogar wiederholt anzuersuchen, den Kurs der Wirtschafts- und Finanzpolitik zu ändern, sonst steuert man mit Sicherheit dem Untergang entgegen.

Niemand hat uns geglaubt, niemand hat uns gehört, niemand hat uns geholfen.

Erst jetzt, wo das Haus der Wirtschaft schon anfängt zu brennen, wo überall sich schon Mutlosigkeit und Verdrossenheit in allen Teilen des Deutschen Reiches bemerkbar machen, jetzt kommt die Einsicht. Nur die Presse der Gewerkschaften hebt den Vorgang in der deutschen Wirtschaft noch immer blind gegenüber. Man höhet uns sogar, daß wir die „Fremde“ haben, eine Rentabilität unserer Arbeit zu verlangen. Es wird sich bald zeigen, wer die Verantwortlichkeit für die falsche Wirtschaftspolitik mit zu tragen und wer dafür mit zu büßen hat. Hoffentlich ist es noch nicht zu spät. Das schwebende Feuer ist, so glauben wir auch heute noch, zu löschen.

Noch halten wir eine Umkehr für aussichtsreich, noch lebt die Wirtschaft.

wenn auch in allerhöchstem Kampf ums Dasein. Eine sofortige Reform der Wirtschafts- und Finanzpolitik muß erfolgen, unbedenklich darum, ob der Youngplan angenommen wird oder nicht. Wir haben immer wieder die Vorlage eines Planes der so nötigen Finanzreform gefordert. Die Regierung wird heute dem Reichstag Finanzvorschlüsse vorlegen, über die man sich gestern im Kabinett geeinigt haben soll. Das ist wenigstens etwas, wenn wir auch die großen politischen Untaten einer Finanzreform in den bekanntgewordenen Vorschlägen vermischen. Es geht um das Prinzip, um das ganze System. (Sehr richtig!) Jetzt darf nicht mehr geschweigt, jetzt muß klar und deutlich unserem ganzen Volke verkündet werden:

### Die Wirtschaft ist am Ende ihrer Kraft!

Nach den Begrüßungsworten des Geheimrats Duisberg überbrachte der

### Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Moldenhauer

die Grüße der Reichsregierung. In einer längeren Rede nahm der Minister ab dann zu den Themen der Tagung, nämlich Wirtschafts- und Sozialpolitik, sowie Finanz- und Steuerpolitik Stellung. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der große und ungeduldet Aufschwung der deutschen und europäischen Wirtschaft im vergangenen Jahrhundert der kapitalistischen Wirtschaft, der privaten Initiative und ihrem Gewinnstreben zu danken sei. Das kapitalistische Wirtschaftssystem sei nicht dem Untergang zu, um einem anderen System Platz zu machen, sondern gerade dieses kapitalistische System sei es, durch welches man nicht nur die Schwierigkeiten in Deutschland, sondern auch in den anderen Ländern bekämpfen und beseitigen könne.

Diesen Eindruck habe er, der Wirtschaftsminister, besonders auf einer Reise nach den Vereinigten Staaten gewonnen. Die äußeren Erscheinungen des kapitalistischen Wirtschaftssystems unterliegen jedoch Wandlungen, und das soziale Element habe heute eine andere Bedeutung gewonnen.

Die kapitalistische Wirtschaftsordnung könne sich nur halten, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich die Hände reichten. Dagegen würde eine Wirtschaftspolitik, die das soziale Element überhöht, erschellen. Andererseits müsse die Sozialpolitik die Gesetze der Wirtschaft achten.

Zur Finanz- und Steuerpolitik übergehend, dankte der Reichswirtschaftsminister dem Reichsverband der Deutschen Industrie für die in seiner Denkschrift „Aufstieg oder Niedergang“ geleistete wertvolle Arbeit. Die Arbeiten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie seien für die Arbeiten der Reichsregierung sehr wertvoll, da mit ihnen der Verlust gemacht werde, am Wiederaufbau leidenschaftlos mitzuarbeiten.

Die Wirtschaft müsse jedoch die Schwierigkeiten der Durchführung einer Reichsfinanzreform berücksichtigen.

Nicht beieinander wohnen die Reformgedanken, jedoch hart im politischen Raum stoßen sich die Tatsachen! Das Reformprogramm der Regierung werde auf heftigen Widerstand stoßen; aber es dürfe nicht durch die Kritik gelähmt werden, so daß die in ihr enthaltenen Bestrebungen reiflos erstickten. Er, der Minister, sei sich der Mängel der Vorlage bewußt.

Das Programm möge im einzelnen Fehler haben, aber es sei für die Wirtschaft besser, wenn in diesem Programm wenigstens die Tendenz enthalten sei, die der Wirtschaft entspreche. Das gelte besonders für die Anerkennung der Notwendigkeit der Kapitalbildung. Es sei der ersten Wille der Reichsregierung, die große Reform nicht nur durch ein Sofortprogramm, sondern ganz und gar durchzuführen. Zum Schluß seiner Ausführungen gab der Reichswirtschaftsminister der Hoffnung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit der Wirtschaft mit der Regierung Ausdruck, da nur durch eine auf gegenseitiges Vertrauen aufgebaute Zusammenarbeit der Aufstieg möglich sei.

### Geheimrat Dr. Duisberg

dankte für die mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichswirtschaftsministers, die er als eine programmatische Erklärung betrachte. Er betonte, daß der Minister an die Spitze seiner Ausführungen die Notwendigkeit des kapitalistischen Wirtschaftssystems gestellt habe, und daß er sich für den Zusammenbruch aller aufbauenden Kräfte eingesetzt habe. Namens des Reichsverbandes der Deutschen Industrie erklärte er, daß dieser stets hinter dem Reichsbauminister Dr. Curtius und dem Reichswirtschafts-

minister Prof. Dr. Moldenhauer stehe, aber es züfien den beiden Ministern zu:

„Sandral, werde und bleibe hart gegenüber anderen Systemen!“

Als erster Redner sprach dann

### Fabrikbesitzer Georg Müller-Derlinghausen

über Wirtschafts- und Sozialpolitik. Seine Rede vermied er, die Lage der deutschen Wirtschaft in außenpolitische Zusammenhänge hineinzustellen. Besonders wandte er sich dagegen, daß die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung Deutschlands seit dem Jahre 1924 überschätzt wurde. An der Kapitalbildung, die seit diesem Jahre eingeleitet habe, seien weder die Industrie noch die Landwirtschaft beteiligt. Auch der Prozeß der Aufwertung sei keinesfalls als Vermögensaufbau zu bewerten. Produktionsmäßig gesehen sei das Jahr 1929 kein Rotjahr. Aber es gelte wohl der Satz der Denkschrift des Reichsverbandes: „Bei steigendem Lohn, steigender Staatslast, steigendem Zins und sinkender Rente wird der Punkt überschritten, wo die Erhaltung der Produktion noch einen Sinn hat.“ Der Vortragende wandte sich dann gegen die deutsche Staatsführung, der er vollkommenes Versagen vorwarf.

### Die Entwicklung Deutschlands zum Versorgungsstaat

hätte auch innerpolitisch zu einer lebensfähigen Wirtschaftsführung geführt. Bei einem Durchschnittslohn von 2000 Mark sind jährlich 8 Millionen arbeitende Menschen besonders für die Durchführung der Sozialpolitik tätig. Das finanzielle Frankreich sei wesentlich beschwerlicher in seiner Wirtschaftsgeschichte. Es sei für Deutschland ein unmöglicher Zustand, daß auf ein Volkseinkommen von rund 65 Milliarden Mark im Jahr allein 40 Prozent dieses Einkommens vom Staat für öffentliche Zwecke konfisziert würden.

Der Redner schloß mit dem Hinweis: Der Kapitalist ist Mittel zum Zweck, da das wirkliche Interesse allein der Produktion im Betrieb als Grundlage unserer nationalen Existenz gilt. Die Industrie will mit einer gefestigten Produktion Grundlagen schaffen und verlangt weiter nichts, als daß sie in dieser Arbeit so weit unterkühlt wird, wie es die Arbeiter der ganzen Nation verlangen.

Es folgte der mit Spannung erwartete Vortrag von

### Dr. Paul Silverberg, Adm.

### über Steuer- und Finanzpolitik

das augenblicklich im Brennpunkt des Interesses stehende Thema. Dr. Silverberg ging davon aus, daß die individualistisch-kapitalistische Wirtschaft nicht erfolgreich sein könne, wenn der Staat eine kollektivistische Wirtschaft und besonders eine sozialistisch-kollektivistische Steuer- und Finanzpolitik treibe. Solange dieser innere Widerspruch bestehe, würden vor allem auch die ausländischen Verpflichtungen des Reiches nicht durch Ueberschüsse der Zahlungsbilanz abgedeckt werden können.

### Der Youngplan werde der Ausgangspunkt zur Selbst-

lösung über die wirtschaftliche Lage Deutschlands sein, wenn man auch, geküßt auf Staatskunst, diese Lage verschleierte. Nach einer Darstellung der Auswirkungen der Erbschmerzlichen Finanzreform auf die staatsrechtlichen Verhältnisse, die kommunale Finanzgebarung und die Kapitalbildung ging Dr. Silverberg auf den Ausgangspunkt seiner eigentlichen Ausführungen, die kapitalistische Wirtschaftsordnung, ein und stellte der durch die Eingriffe der staatslichen Finanzpolitik außerordentlich verminderten Kapitalbildung das erhöhte Volumen der Löhne und Gehälter als Ausgangspunkt übererweiterten Konsums gegenüber. Die Folge sei, daß es nicht nur der Privatwirtschaft an Betriebs- und meist auch an Anlagekapital ermangele, sondern daß auch die öffentliche Hand, obwohl sie im Uebermaß mobiles Kapital an sich gezogen habe, in bedenklicher Weise lang- und kurzfristig verschuldet sei. Aus dieser Sachlage kam der Vortragende zu

### folgenden grundsätzlichen Forderungen:

**Förderung der privaten Kapitalbildung durch sparsame Ausgabenwirtschaft der öffentlichen Hand; Steuerumlagerung nach volkswirtschaftlichen und finanzpolitischen Gesichtspunkten; Reform der Finanzwirtschaft.**

Zum ersten Punkt forderte der Referent zunächst für Reich, Länder, Kommunen und Kirchengemeinden eine Verminderung der Ausgaben um 5 Prozent, was eine Ersparnis von 800 Millionen Mark im Jahre ausmache. Ohne eine

### durchgreifende Verwaltungsreform

sei aber die Ausgabenverfäugung auf die Dauer nicht durchzuführen. Bei der zweiten Forderung, der Umlagerung in der Steuerausbringung, ging Dr. Silverberg von dem Grundsatz aus, daß die Verteuerung den entbehrlichen Konsum einschränke, die Kapitalbildung vor allem in dem Unternehmen fördere und die Zinskäufe und Selbstkosten senken müsse. Die verstaatlichte Kapitalbildung außerhalb der Betriebe komme bisher der Wirtschaft nicht nur auf Umwegen zugute.

Angeht die Ueberspannung der direkten Steuern, so fordert der Vortragende sodann eine weit stärkere Heranziehung des Konsums entbehrlicher Genussmittel.

In Bezug auf die Belastung des Tabaks ging Dr. Silverberg über die Vorschläge des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hinaus und schlug eine Erhöhung des Tabaksteuers von die einen Reichtum von 400 Millionen erzeugen werde. Die Steuererlöse seien auf jeden Fall zu befestigen. Aus der

### Bekämpfung des Alkohol

könnten 600 Millionen Mark mehr erzielt werden als heute. Bei den direkten Steuern lehnt Dr. Silverberg die schematische Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums wegen der regionalen Unterschiede in den Lebensbedingungen ab. An Stelle des bisherigen Systems der Einkommensteueranteilerüberweisung sollten die Länder und Gemeinden begrenzte Zuschläge zur Reichseinkommensteuer erheben, die gegebenenfalls durch einen allgemeinen Verwaltungskostenbeitrag zu ergänzen seien. Welche Steuerarten würden das Interesse aller Bevölkerungsklassen an einer sparsamen Ausgabenwirtschaft werden.

### Die Landwirtschaft

set durch Ermäßigung der Grundsteuer, das Gewerbe durch Herabsetzung oder Beseitigung der Realsteuer auf Lohnsummensteuer in begrenztem Umfang zu entlasten. Eine eigene kommunale Finanzwirtschaft unter maßgeblicher Verantwortung der Kommunen sei notwendig, weil die Verantwortung durch die Länder verlagert habe. Zum Schluß dieses Abschnitts fordert Dr. Silverberg die Erhebung der Personalsteuer auch bei den kleinen Jenseitigen, um das Bewußtsein der Steuerbelastung zu wecken.

In dem folgenden Teil seines Referats ging der Vortragende auf den Zusammenhang zwischen öffentlicher Finanzwirtschaft und Kapitalmarkt ein. Er schilderte die Verschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden und kennzeichnete die Folgen der Verschuldung der Gesetze im nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmarkt durch die Finanzwirtschaft der öffentlichen Hand in Deutschland.

Im letzten Hauptabschnitt seiner Ausführungen, der sich mit der oben erwähnten dritten grundsätzlichen Forderung der Reform der Finanzwirtschaft

befasste, machte Dr. Silverberg eine Reihe neuer und eigener Vorschläge. Zur Kontrolle der öffentlichen Finanzwirtschaft sei eine besondere Abteilung beim Reichsfinanzministerium zu schaffen, der u. a. die öffentliche Anleihepolitik, die Finanzgebarung der sozialen Versicherung und die öffentlich-rechtlichen Finanzinstitute von Reich, Ländern und Gemeinden zu unterstellen seien. Diese sehr großen Aufgaben könne die Reichsbank erfüllen.

Sodann machte Dr. Silverberg den Vorschlag, die Industrieausgaben, hat sie in der Ausgabenwirtschaft des Staats verschwinden zu lassen, zur Finanzierung der Landwirtschaft in Höhe von 200 Millionen Reichsmark für fünf Jahre bei den Unternehmen mit mehr als 5 Millionen RM Betriebsvermögen weiterzuerheben.

Die Bank für Industrieobligationen solle diesen Betrag in Form eines privatwirtschaftlichen Sondervermögens zur Entschuldung der lebensfähigen landwirtschaftlichen Betriebe ansammeln und verwalten. Neben diesem Fonds in Höhe von 1,25 Milliarden RM, solle zur Finanzierung der Reichsbahn aus dem 300-Millionen-Jahresauskommen der Verkehrssteuer ein Sonderfonds von dreimal 300 Millionen RM gebildet werden. Nach drei Jahren müsse die Verkehrssteuer wegfallen, ebenso wie die Industrieabgabe nach Ablauf der fünfjährigen Weitererhebung.

Zur Konsolidierung der bestehenden Schulden und Deckung des kommenden Finanzbedarfs sei eine grundsätzliche Unterteilung der Kapitalmärkte in der Weise erforderlich, daß die ausländischen Kapitalmärkte einzuweichen der Reichsbahn und der Privatwirtschaft vorbehalten bleiben müßten. Für die Sicherstellung des Kapitalbedarfs des Reiches machte Dr. Silverberg den Vorschlag,

### eine besondere Reichstreuhandgesellschaft zu schaffen,

an die das Reich seine Stamm- und Vorkaufaktien der Reichsbahn und seinen übrigen wertvollen Effektenbesitz einzubringen hätte. Dieses Institut, das in enger Anlehnung an die Reichsbank arbeiten würde, hätte unter Reichsgarantie befristete Reichstreuhandobligationen auszugeben, für die der gesamte inländische Kapitalmarkt in erster Linie zu beanspruchen sei. Andere Aufgaben der Reichstreuhandgesellschaft würden die Kursregulierungen der Wertpapiere für die Reichsbahnvorkaufaktien, die Ausgabe von Anleihen an Länder und Gemeinden, Beteiligung am öffentlichen Versorgungsbetrieb usw. sein.

Im Schlußabschnitt, der sich mit der Konsolidierung bei den Ländern und Gemeinden befaßt, nahm Dr. Silverberg zu dem Versuch des Städte tags Stellung, die Konsolidierung im Wege der gegenfeitigen Unterteilung durch die Sparkassen herbeizuführen. Er hielt die Konsolidation auf diese Weise bei denkbar energischer Durchführung für möglich und erwünscht. Für die Zukunft sei eine Beratungskommission mit erweiterten Vollmachten nicht zu entbehren, da der Youngplan uns in Bezug auf den Transfer neue schwere Verpflichtungen auferlege.

Nach der Zusammenfassung seiner hauptsächlichsten Forderungen und Vorschläge schloß Dr. Silverberg mit dem Ausdruck seiner Ueberzeugung, daß bei energischem Willen, an den Jertümern zu lernen und sofort zu handeln, in der Wirtschaft und den Finanzen Deutschlands eine eigene Kraft Ordnung geschaffen werden könne.

## Die Vorbereitungen zur Haager Konferenz

### Mussolinis Balkan-Politik

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

Paris, 12. Dez. Die französische Delegation für die zweite Haager Konferenz wird, wie man jetzt bestimmt hört, unter Führung des Ministerpräsidenten Lardieu selbst stehen. Die anderen Mitglieder sind der Außenminister Briand, der Finanzminister Charon, der Arbeitsminister Pouchet, und Moreau, der Gouverneur der Bank von Frankreich. Man hofft besonders hier, daß es im Haag zu einer Begegnung zwischen Lardieu und Macdonald kommen wird. Die englische Delegation wird wieder dieselbe sein wie auf der ersten Haager Konferenz. In unterrichteten Kreisen bestreitet man, daß der Schatzkanzler Snowden die Absicht habe, die Einsetzung der Internationalen Tribunal durch zahlreiche Zusatzanträge zu erschweren, denn nicht nur darüber, sondern auch über alle anderen Konferenzfragen habe man diesmal durch einen reichlichen Gedankenaustausch zwischen den beteiligten Rabinetts das Terrain so gründlich vorbereitet, daß man vor Ueberraschungen gesichert sei. Man dürfe also damit rechnen, daß

die zweite Haager Konferenz nicht länger als zehn Tage in Anspruch nehmen werde. Auch die kleineren Mächte seien

an den Vorbereitungen eingehend beteiligt worden. Darum hofft man hier auch in der Frage der Reparationen auf ein günstiges Ergebnis und bezeichnet als den

einzig wirklich dunklen Punkt am Himmel der Konferenz das Memorandum des Reichsbankpräsidenten Schacht, besonders den darin enthaltenen Angriff auf die Beschlüsse der ersten Haager Konferenz.

Nach römischen Meldungen ist der Besuch der beiden

Bulgarischen Minister bei Grandi und Mussolini erfolgreich gewesen. Besonders deutlich zeigt dies eine Mitteilung, die die italienische Geländepresse in Sofia veröffentlicht hat. In dieser heißt es, Grandi habe offiziell mitgeteilt, daß Italien auf der zweiten Haager Konferenz in der Frage der Reparationen die Interessen Bulgariens verteidigen werde, wie es bisher auch schon diejenigen Ungarns verteidigt habe. Dann wird hinzugefügt, Grandi hoffe aber, daß diese Zustimmung der günstigen Haltung Mussolinis Bulgarien gegenüber auch genügend gewürdigt werde.

An den bisherigen Pariser Beratungen über die Reparationen hat Italien, das mit der bulgarischen Außenpolitik unzufrieden war, gerade die schärfsten Forderungen an Bulgarien gestellt. Es hat also seine Stellungnahme jetzt völlig geändert.

# Vor Müllers Regierungserklärung

## Abstimmung erst am Sonnabend

**Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung)**  
Berlin, 12. Dez. Im Reichstag fand heute vormittag eine Besprechung der Führer der Regierungsparteien statt, der zeitweilig auch der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding beimohnte. Die Besprechung blieb, wie das ja auch nicht anders zu erwarten war, ohne Ergebnis.

Von der Deutschen Volkspartei wurde dem Reichsfinanzminister erklärt, daß es ihr nicht möglich sei, das Sofortprogramm mitzumachen.

Umstritten ist auch die Frage des Umfangs des Vertrauensvotums, das die Regierung von den Parteien verlangt. Das Zentrum hat sich bereit erklärt, auf den Boden der Regierungsvorschläge zu treten, hat dabei aber zur ausdrücklichen Voraussetzung gemacht, daß auch die übrigen Regierungsparteien sich zu dem gleichen Schritt entschließen. Ob das Zentrum seine Bereitwilligkeit jetzt angesichts der Haltung der Deutschen Volkspartei noch aufrechterhält, wird in parlamentarischen Kreisen sehr stark bezweifelt.

Die Sozialdemokraten haben ihre für mittags angekündigte Fraktionsitzung bald nach der Plenarsitzung verlegt. Nur die Deutsche Volkspartei trat im Anschluß an die Parteiführerbesprechung zu einer Fraktionsitzung zusammen.

Im allgemeinen beurteilt man in parlamentarischen Kreisen die Aussichten des Kabinetts Müller sehr pessimistisch.

Denn die definitive Entscheidung heute und vielleicht auch morgen noch nicht fallen wird — man rechnet damit, daß die endgültigen Abstimmungen wohl erst am Sonnabend stattfinden —, so glaubt man angesichts der Haltung, die die Parteien bis jetzt eingenommen haben, nicht,

daß es in der noch verbleibenden Frist gelingen wird, die Parteien umzustimmen.

In der heutigen Reichstagsitzung wird zunächst der Reichsfinanzminister Müller das Regierungsprogramm vortragen. Ob auch der Reichsfinanz- und der Reichswirtschaftsminister noch das Wort ergreifen, steht im Augenblick noch dahin.

## Neuwahl des deutschnationalen Fraktionsvorstandes

Erster Fraktionsvorsitzender: Dr. Oberfohren

Berlin, 12. Dez. Die deutschnationale Reichstagsfraktion nahm heute die Neuwahl des Fraktionsvorstandes vor. Durch Zuruf wurde einstimmig der Abg. Dr. Oberfohren zum ersten Fraktionsvorsitzenden gewählt, ebenfalls durch Zuruf wurden endgültig die Abgg. Berndt und vom-Tüschendorf mit den Ämtern der stellvertretenden Vorsitzenden beauftragt. Der neue Fraktionsvorsitzende, Dr. Oberfohren, nahm ebenso wie die beiden stellvertretenden Vorsitzenden die Wahl an. Dr. Oberfohren dankte seinem Vorgänger Graf Westarp mit warmen Worten für die nie verlassene Mitarbeit und die immer bekundete Opferfreudigkeit, mit der Graf Westarp sein Amt geführt habe. Die Dankesworte des neuen Fraktionsvorsitzenden an den Grafen Westarp wurden mit einstimmigem Beifall aufgenommen. Als das Ziel seiner Amtsführung, so erklärte Dr. Oberfohren, werde es ihm vor allem daran liegen, in der Fraktion und Partei das gegenseitige Vertrauen wiederherzustellen, um alle Mitglieder der Gemeinschaft zu freudiger Mitarbeit an den großen Aufgaben, die der Deutschnationalen Partei gestellt sind, zu gewinnen. Die Fraktion nahm dann noch die Neubesetzung der Ausschüsse vor.

## Vertilches und Sächsisches

### 303 000 Mark beim Sächsischen Schwimmkreis unterschlagen

Zu den Unterschlagungen im Kreise VII des Deutschen Schwimmverbandes teilt der Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Gerson in Frankfurt a. M., mit, daß Dr. Bunner für das Verbandsheim über 600 000 Mark aufgebracht hat, von denen 275 000 Mark im Kreisheim verbaut und 23 000 Mark an Förderdarlehen den Vereinen des Kreises gegeben worden sind. Die Restsumme, also 303 000 Mark, hat Dr. Bunner unterschlagen.

### Dr. Bunner aus der Demokratischen Partei ausgeschlossen

Der wegen Unterschlagung erheblicher Beträge zur Untersuchung bezogene Vorsitzende des Kreises VII im Deutschen Schwimmverband Dr. Bunner ist aus der Demokratischen Partei ausgeschlossen worden.

**— Brauerkriegenstellung.** Die Oekonomijche Gesellschaft veranstaltet am Freitag von 10 bis 4 Uhr im Kreuzendhof „Zu den drei Raben“, Dresden-N., Marienstr. 18/20, ihre Brauerkriegenstellung. Die Preisverteilung findet in der um 4 Uhr beginnenden Gesellschaftsversammlung statt. Im Anschluß daran wird Oekonomierat Müller (Lautitz) über „Marschenforschungen“ sprechen. Der Eintritt zur Ausstellung und zur Gesellschaftsversammlung ist auch für Nichtmitglieder frei.

**— Töblicher Unfall.** Auf der Wildgrüner Straße rief am Mittwoch ein radfahrender jungerer Postkutschler Jacob beim Ueberholen eines Kraftfahrzeuges gegen einen Straßenbahnzug. Er kam heilig zum Sturz und mußte in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden. Dort ist der Verunglückte inzwischen verstorben.

### Muschick überbietet seinen Segelflughöhenercord

Bei dem heute herrschenden Sturm, der zeitweise eine Geschwindigkeit von 30 Meter in der Sekunde erreichte, startete Muschick wieder mit dem Segelflugzeug der Akademischen Fliegergruppe Dresden, um seine Leistung vom Montag zu verbessern. Es gelang ihm auch, eine Höhe von 4500 Meter zu erreichen. Nach ungefähr einer Stunde wagen ihn der nach Westen drehende Wind zum Landen. Die Maschine hatte bereits den Boden berührt, als sie von einer Welle erfaßt und gegen eine Baumreihe geschleudert wurde. Dabei wurde die Maschine beschädigt. Glücklicherweise blieb aber der Pilot unversehrt.



Ein Weihnachts-Geschenk das viel Freude bereitet, ist eine Flasche unseres köstlichen Eau de Cologne Russe Parfümerie

**Gossee & Seidel**

Waisenhausstraße 23, gegenüb. d. Ufa-Palast und Ringstraße 24

und

Parfümerie Eugen Hartmann Nachf., Kesselsdorfer Str. 3  
Altstadt-Drogerie, Breite Straße 17  
Elisen-Drogerie, Gerokstraße 14  
Rosenberg-Drogerie, W. Stolpner, Rosenbergstraße 12  
Drogenhaus Hans von Tsch., Dresden-N., Hauptstr. 22  
Drogerie F. E. Ladovsky, Schandauer Straße 49

## Hilferding und der Reichsparlamentarier

Berlin, 12. Dez. Der Haushaltsausschuh des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem deutsch-volksparteilichen Antrag, betreffend den Reichsparlamentarier, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding erklärte dazu, daß die Reichsregierung gegen den Antrag grundlegende Bedenken habe. Die Bedenken gehen dahin, daß die Festlegung der Stellung des Reichsparlamentariers in einem Gesetz an Stelle der jetzigen Richtlinien der Regierung ausgeschlossen erscheinen. Die Stellung des Reichsparlamentariers beruht jetzt auf einem besonderen Vertrauensverhältnis, während der Reichsparlamentarier nach dem Antrag in einen unabhäglichen Gegensatz zum Finanzminister und zum Kabinett selbst gebracht werden würde. Die Vorstöße würde übrigens auch verfassungsändernd sein. Die Reichsregierung hat aber beschlossen, daß der Finanzminister in Fällen von besonderer Bedeutung, vor Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen und außerplanmäßigen Ausgaben den Reichsparlamentarier hören wird.

## Gegen Fünf-Uhr-Ladenschluß am Heiligabend

Der Einzelhandel wendet sich an den Reichsrat

Berlin, 12. Dez. Die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels hat sich mit einer Eingabe an den Reichsrat gewandt, damit dieser dem vom Reichstag beschlossenen Gesetz des früheren Ladenschlusses seine Zustimmung verweigere. Begründet wird diese Forderung mit der Tatsache, daß der Marktverkehr in das Gesetz nur insofern einbezogen ist, als den Landesregierungen empfohlen wird, im Marktverkehr den gleichen Ladenschluß am heiligen Abend durchzuführen. — Die Hauptgemeinschaft nimmt den Standpunkt ein, daß diese Regelung für den Marktverkehr praktisch bis zum Heiligabend überhaupt nicht mehr durchzuführen ist. Dadurch würden die Ladengeschäfte, die früher schließen mußten, gegenüber dem Marktverkehr stark benachteiligt werden.

## Der Sturm rast weiter

Hamburg, 12. Dez. Das Wetter im Küstengebiet geht noch immer unter dem Einfluß starker westlicher Winde, verbunden mit Regen- und Hagelschauern und vielerorts auch mit Gewittern. Am heutigen Donnerstag melden die Stationen der Nordsee und der westlichen Ostsee schwere Stürme. Da das Sturmfeld sich bis zum Aermelkanal und weiter westwärts bis zum Atlantik erstreckt, ist mit einer wesentlichen Änderung der Wetterlage nicht zu rechnen. Die auf der See von Kurhaven anfernenen Schiffe haben ihre Ausfahrt weiter verschoben. Ueber Sülz wütel weiter schwerer Sturm. Für die Steilküste besteht weiter große Gefahr, da die neuen Buhnen zu kurz zu sein scheinen. Soweit der Blick reicht, sieht man nur ein einziges, schäumendes Meer. Wie die Weierländer Strandvoegel mitteilt, dürfte eins der drei am Mittwoch gehendeten Reparationsdampfschiffe verloren sein.

## Niestron entlastet

Berlin, 12. Dez. Der unter dem Verdacht, der Düsseldorf-Mörder zu sein, in Nowawes verhaftete Rudolf Niestron ist heute vormittag von der Berliner Kriminalpolizei weiter vernommen worden. Ein bei ihm vorgefundenes Bildet eines Düsseldorf-Teaters entlastete ihn von dem Verdacht, der Mörder der Frau zu sein. Da auch die Veronalbehandlung auf ihn nicht zutrifft, ist damit zu rechnen, daß er nach Abschluß der Vernehmung aus dem Gewahrsam entlassen werden wird.

## Die neue österreichische Verfassung in Kraft

Wien, 12. Dez. Bundespräsident Miklas hat auf Grund der neuen Verfassung die Regierung Schöber im Amte bestätigt. Gleichzeitig hat er dem Bundeskanzler den Dank für seine Arbeit anlässlich der Verfassungsreform ausgesprochen. In einer Unterredung zwischen dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler verbriefte Miklas dem Bundeskanzler seines vollen Vertrauens. Ferner hat der Bundespräsident den Vizekanzler und Deeresminister Fanzola in Kenntnis gesetzt, daß er im Sinne des § 42 der neuen Verfassung den Oberbefehl über das Bundesheer übernehme und den Minister beauftrage, seinen ersten Heeresbefehl zur Kenntnis des Bundesheeres zu bringen.

## Neuwahl des Schweizer Bundespräsidenten

Bern, 12. Dez. Die Vereinigte Bundesversammlung wählte heute vormittag an Stelle des verstorbenen Bundespräsidenten Scheurer den der Bauernpartei angehörenden Rudolf Wiger. Die Wahl für den zurücktretenden Bundesrat Haag fiel auf den Chefredakteur der „Neuen Zürcher Zeitung“, den freisinnigen Nationalrat Dr. A. Weyer.

Zum Vizepräsidenten der Schweiz für das Jahr 1930 wurde der jetzige eidgenössische Finanzminister, Bundesrat Ruesch, gewählt.

Die Wahl des Vizepräsidenten fiel auf den derzeitigen Justizminister, Bundesrat Häberlin.

## Kunst und Wissenschaft

**\* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Sonnabend, den 14. Dezember, außer Anrecht, „Die Nacht des Schicksals“ mit Claire Bohn, Bura, Börsch, Androsen, Ermold, Efriede Haberborn, Vader, Lehmer. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 15. Dezember, außer Anrecht, „Die Bauerhölzer“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Schauspielhaus: Sonnabend, den 14. Dezember, Anrecht, „Die Frau im Fenster“, „Der Tod und der Tod“ von Hugo von Hofmannsthal. Der Abend beginnt mit einer musikalischen Einleitung. Spielleitung: Georg Meier. Anfang 7 1/2 Uhr.

Die ausfallenden Anrechtvorstellungen der Reihe A vom 24. und 25. Dezember werden wie folgt verlegt: Montag, 24. Dezember auf Sonntag, 15. Dezember; Dienstag, 24. Dezember auf Donnerstag, 19. Dezember; Mittwoch, 25. Dezember auf Sonntag, 5. Januar 1930.

Bestellungen auf neue Schauspiel-Anrechte für Parkett, 1. Rang, 2. Rang Mittelgalerie und Tribüne, sowie 3. Rang Balkon und Mittelgalerie werden an der Schauspielhauskasse noch angenommen.

**\* „Shaw, Kaiser von Amerika“ in der Komödie.** Das Schauspielhaus hatte die Absicht, das neue Stück von Bernard Shaw „Der Kaiser von Amerika“ zur Aufführung in Dresden zu bringen. Das Kulturbildungsministerium hat dagegen Bedenken erhoben mit der Begründung, daß dieses Stück wohl nicht zur Aufführung in einem Staatstheater geeignet sei. — Die Komödie teilt nun mit, daß sie das Stück erworben hat und mit Otto Gebühr in der Titelrolle herausbringen wird.

**\* Alberttheater.** In Vorbereitung befindet sich „Der unheimliche König“ von Edgar Wallace, dessen Kriminalstück „Der Derr“ im Vorjahre mit großem Erfolge aufgeführt wurde.

**\* Dresdener Musikfest (Direktor Hans Schneider).** Sonntag 15. Dezember, 11 1/2 Uhr Neumarkt 2: Aufführung vor dem Patronatsverein. Programm: Sänbel, Konzert in G-Moll für Kontrabaß; Klughardt, Schillerlied (nach Gedichten von Venant) für Klavier, Cboe und Viola; Motzart, Klavierkonzert; Max Bruch, Fantasie in D-Moll op. 11 für 2 Klaviere, sowie Klavierkonzert von Chopin, Schumann, Liszt, Wieniawski, außerdem Gesänge.

**\* Oratorienabend.** „Die Kindheit Jesu“, Oratorium für Solostimmen, Chor und Orchester von Johann Christoph Friedrich Bach, auf eine Dichtung Herbers, kommt in der nächsten Belger der Martin-Luther-Kirche Sonntag, 18. Dezember, abends 8 Uhr, unter Leitung Fräulein Zeitung zur Aufführung.

**\* Tonkünstlerverein.** Der zweite Aufführungabend im Gewerbehause brachte einige interessante Neugestaltungen. Als Eröffnungsbühne hörte man „Zwemen und Wasfen“, vier Epöden für Klavier, Viöle und Streichquartett von Otto Hollstein. Der Komponist formt eine vierstägige Tonbildung, indem er die Stimmung von vier kurzen Gedichten ausdendeten versteht, die als Motto jedem der Sätze vorangestellt sind. Der erste Teil „Mit behäbigem Humor und grotesker Färbung“ läßt allerdings die Stimmung des Gedichts und auch der Vortragsbezeichnung etwas vermissen: das Stück ist eigentlich mehr ernst und gefühlvoll, wenn man nicht den etwas unruhigen Aufbau als „grotesk“ deuten will. Im zweiten Satz „Zachmisch, doch etwas bizarr“ ist ein elegisches Mittelstück; der dritte Sätze „Am besten und in sich geschloffensten erziehen der dritte Satz „Sehr weich und düstig“. Hier war ein zarter Ausdruck gefunden für den „von den Fäulnis tropfenden Sommerregen“: ein leise abklingendes Motiv, das in vielfacher Immitierung und Verhüllung sich ruhig ausbreitet. Dazu bietet der Abschlus „Wichtig und sehr scharf bestimmt“ einen starken Kontrast. Im ganzen ist es ein Werk von impressionistischer, romantischer Färbung. Gelegentlich auch werden neobarocke Mittel versucht, etwa in einer langsamen, chorartigen Wälschenmelodie des letzten Satzes. Das Werk wurde von Kurt und Johannes Striegler, Kuder, Machl, Weyer und Bentler schön gespielt. Der Komponist konnte selbst für lebhaften Beifall danken. Dann hörte man Gesänge mit Klavier von Georg Vollerthun, zuerst einen Liederkreis für eine Frauenstimme. Schön in seiner Partitur, mit dem einmaligen leidenschaftlichen Ausdruck „in wilder Angst“, ist das kurze Lied „Seine Hände“. Somit auch liegen die früheren Stimmungen dem Komponisten am nächsten. Es ist auch schwer, diese meist zerhackt-romantische Liebesmusik, die in „Eint“ peitsch-groteske Formen annimmt, in Musik zu lassen. Meta Blah-Villaret (Berlin) gab diesen Vöbern den bestmöglichen Ausdruck. Weit sinnvoller berührten drei Gesänge für Tenor, für die sich Robert Pröll mit warmer Empfindung einsetzte. In „Willkommen und Abschied“ (Goethe) schloß es zwar etwas an großen musikalischen Schwung, den die mächtige Wut der Worte erfordert. Dagegen hinterließ die „Vönsballade“, die den Tod des im Krieg gefallenen Dichters zum Gegenstand hat, einen tiefen Eindruck. Mit erstem Gefühl sind hier die schönen Worte von Walter Alex verort, und die große Einfachheit der musikalischen Gestaltung kommt dem tragischen Charakter des Gesanges zugute. Ein kleines, süßiges Musikstück schloß diese Reihe fröhlich ab. Der Komponist, der selbst am Klavier begleitete, fand lebhaften Anerkennung. — Mit dem 8-Moll-Quintett von E. Frank, das die oben genannten Künstler zu

einer schönen Wiedergabe brachten, fand der Abend stimmungsvollen Abschluß.

**\* In der Gesellschaft für Literatur und Kunst** las am Mittwochabend der in Meissen lebende Dichter Bill Vesper bisher nur als Manuskript gedruckte Gedichte, eine historische Novelle, Legenden und Märchen. Er gehört zu den Sächsischen, denen eine alte Stadt, ein altes Haus, die Lampe auf dem Schreibtisch, der Beinhof vom Feinler, die Verfassung des Handwerkers noch etwas erzählt, zu denen, die sich die Zeit nehmen, sich etwas erzählen zu lassen, das dann in warm empfundenen, wohl angelegten, oft schalkhaft blinzeln den Worten auf dem Papier erscheint. Selbst durch die schlimmste Geschichte von den vier Waidauer Bürgern, die sich Wilhelm dem Einmäuligen zur Sühne eines von ihrer Vaterstadt verübten Frevels gaben, weht als verführerischer Hauch: so war's eben dazumal. Aus den Gedichten aber klingt eine tiefere Verbundenheit mit den toten und lebenden Dingen, aus den Legenden zartes religiöses Empfinden, aus den Märchen oft lebenswürdige Satire. Und da der Dichter auch ein guter Vorleser seiner Werke ist, schenkte er, wie schon manchmal, aus glücklicher Befähigung eine glückliche Stunde.

**\* Dramenvorlesung.** In seinem neuen Drama: „Der autwortung“, das Edmund Bassenge am Mittwoch in der Kaufmannschaft einem ansehnlichen Hörerfreie vorlas, geht der Verfasser hinsichtlich der Stoffwahl und der Form ganz andere Wege als bisher. Die klingenden Verse seines Märchenstücks „Der Kobold“ und seines in fernen Zeiten spielenden Dramas „Die Heimkehr“ sind einer des öfteren an politische Leitartikel erinnernden Alltagsprache gewichen, und aus der Welt der Träume und der Seifern ist der Dichter in die reale Gegenwart geblüht, in die Regionen des unergründlichen Parteidetriebes und der Bahmanöver unserer Tage. Wer den Dramenverfasser von früheren Tagen her kennt, da er neben seinem Jugendergieberamt (als Lehrer und Konrektor des Kreuzgymnasiums) noch Zeit genug fand, sich als glühender Vaterlandsfreund am öffentlichen politischen Leben tatkräftig zu beteiligen, ersieht in dem Heiden des neuen Dramas, Prof. Ehrlich, unweiger das Spiegelbild der eigenen Idealgestalten, verantwortungsbewussten Persönlichkeit des Verfassers. Die schweren inneren Kämpfe und die mancherlei Enttäuschungen, die der Dramenheld als Patriot und als Künstler erleben muß, sind — natürlich in phantastischer Modifikation — auf selbstige Erfahrungen und seelische Konflikte gegründet, Konflikte, die aus einem hartentwidelten Verantwortungsgelühl vom Volk und Vaterland gegenüber hervorsprossen. Wenn sich der Dichter entschließen könnte, die in fünf langen Akten dargestellten Seelenerschütterungen seines Heiden in etwas gedrängterem

Ein Elbtalstraßenprojekt von Weissen bis Diesbar

Seit dem Jahre 1911 bemühen sich die von Weissen rechts bis Diesbar liegenden Ufergemeinden um die Schaffung einer Elbtalstraße...

Schwurgericht

Wegen Meineids verurteilt

Am Mittwoch trat das Schwurgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Knuth zu seiner sechsten Sitzung zusammen...

Ihr Kind im Ofen verbrannt

Vor einiger Zeit wurde der Dresdner Kriminalpolizei bekannt, daß ein Mädchen heimlich geboren und das Kind verbrannt hätte...

Betrügerischer Agent für die „Afrika-Nachrichten“

Der 45 Jahre alte Herr v. Velden wirbt in Dresden unerschrocken Abonnenten für die Zeitschrift „Afrika-Nachrichten“...

Neuer beschleunigter Zug nach Rißdorf

Der am Freitag vor Sonn- und Festtagen bisher 15,16 Uhr von Dahnöberge (Sa.) nach Rißdorf verkehrende Zug 2948 wird ab 11. Dezember beschleunigt und fährt in Dahnöberge (Sa.) erst 15,28 Uhr ab...

Form lebendig zu machen, würde das gedankenreiche Werk zwar einige lebensbedeutende Züge des unerfreulichen Gegenwartsliebens einbüßen...

Ein Vortragabend von Thomas Mann in Stockholm. Thomas Mann wurde als diesjähriger Nobelpreisdräger im Schwedisch-Deutschen Verein in Stockholm herzlich willkommen geheißen...

Der Schöpfer neuer deutscher Tanzkunst. Am 15. Dezember feiert Rudolf von Laban, der Schöpfer des neuen deutschen Tanzes, seinen 50. Geburtstag...

Wetternachrichten aus Deutschland

Table with weather data for various stations including Dresden, Weihen, Riesa, etc. Columns include Station, Temperature (7 days, highest, lowest), Wind direction and force, and other weather indicators.

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Frost oder Nebel...

Vulbrandverteilung. Umfangreiches Tiefdruckgebiet über dem nördlichen Europa mit Zentralschwerpunkt unter 740 Millimeter...

Wetterlage. Die an der Grenze warmer und kalter Luft auf der Rückseite des nordeuropäischen Tiefdruckgebietes neu gebildeten Störungen befinden sich heute über Nord- und Ostsee...

Witterungsansichten. Weiterhin wechselhaft mit nur vereinzelten Schauern. Geringere Temperaturrückgang. In den höheren Lagen der Mittelgebirge wieder leichter Frost...

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Tabelle showing water levels for various stations like Dresden, Riesa, etc.

Table with water level data for stations: Dresden, Riesa, Weihen, etc. Columns include station name, date, and water level.

Hermann Roch Altmarkt. Baumkerzen, Parfümerien, Toiletteseifen, Geschenkpackungen.

Lipirin-Tabletten bei Grippe und Katarrh der oberen Luftwege. Hersteller: Lindners Apotheke, Prager Straße 14.

Echt Solinger Stahlwaren. Schwer versilbert. 400 Jahre Fach-Tradition. Herrfurth-Weyersberg. Grosse Brüdergasse 43.

Fürs Weihnachtsfest. unsere prima Backmehle und Zutaten, Nüsse, echte Nürnberger Lebkuchen, Aepfel, Feigen, Schokoladen, Frucht-, Gemüse- und Fischkonserven, Weine, Spirituosen. Christstollen / Hafermastgänse la Fleisch- und Wurstwaren.

Hansastraße 37 Kolonialwaren. Geschäftsverlegung: Unsere Fleischerei, bisher Großenhainer Str. 12, befindet sich ab 14. Dezbr. Großenhainer Str. 18 b.

Gänse-Massenverkauf. Prima Mastgänse, Trager Dafer-Mast, Dafen, gepickt. Dühner, Kaninchen, Fasan billigst.

Ein Traghorb Wäsche. 5 Mark. In Hermann Görlich's Grobmäscherei, Steinstraße 44.

Der fehnlichste Weihnachtswunsch. OSRAM-HAUS. Ruhländ & Co. Lübbengasse 12, Eckhaus Röhrtorgasse.

Einzelne Anzeigen. Familienaufstellung, Lipern, Donina, Frühlings, Rödner & Sauerbrot.



erfolgt wieder mit 6. Anleihen ohne Umzug. Der Zinssatz beträgt etwas höhere Kurse. Brown Boveri + 8%, Gonia-Vogel + 4%.

Chemnitzer Börse vom 12. Dezember

Obwohl von Berlin freundlicher lautende Nachrichten vorliegen, behaltete sich doch die Tendenz der Chemnitzer Aktienbörse abermals schwach. Der Kurspiegel erfuhr eine weitere Senkung. Die neuen Verluste gingen aber nur in zwei Fällen über 2% hinaus. Von Maschinenaktien lagen besonders Zschimmer, v. & N. Güter, sowie Dresdner Maschinenbau im Angebot. Textilaktien waren verhältnismäßig gut gehalten. Verluste wurden zum Teil bis 1% herabgesetzt. Die sonstigen Industriewerte waren nur belanglosen Veränderungen unterworfen. Am Abendverkehr ging es ruhig zu.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (e.g., Holland, Buenos Aires), date (12. Dezember 1929), and exchange rates for Gold and Silver.

Berlin, 12. Dezember. Südamerikan. Auszahlung Baridau 46,75 bis 46,85, Montevideo 46,75 bis 46,975, Porto 46,775 bis 46,975, Santos 41,885 bis 41,885, Rio de Janeiro 46,025 bis 47,025, Valparaiso 41,41 bis 41,77.

Amsterdam, 12. Dezember, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 20,90, London 12,09, New York 24,71, Paris 975,50, Brüssel 34,67, Zürich 18,15, Rom 12,06, Madrid 34,40, Kairo 66,41, Athen 66,48, Stockholm 66,82, Wien 34,85, Budapest 66,25, Prag 74,29, Belgrad 62,24, Bukarest 147,50, Sofia 120,50, Warschau 102,50.

London, 12. Dezember, 11:35 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. London 100,00, New York 247,1, Paris 975,50, Brüssel 34,67, Zürich 18,15, Rom 12,06, Madrid 34,40, Kairo 66,41, Athen 66,48, Stockholm 66,82, Wien 34,85, Budapest 66,25, Prag 74,29, Belgrad 62,24, Bukarest 147,50, Sofia 120,50, Warschau 102,50.

Paris, 12. Dezember, 11:40 Uhr. Devisenkurse. Paris 100,00, London 20,90, New York 24,71, Brüssel 34,67, Zürich 18,15, Rom 12,06, Madrid 34,40, Kairo 66,41, Athen 66,48, Stockholm 66,82, Wien 34,85, Budapest 66,25, Prag 74,29, Belgrad 62,24, Bukarest 147,50, Sofia 120,50, Warschau 102,50.

Berliner Produktenbörse vom 12. Dezember

An der Berliner Getreidebörse war die Anfangstendenz ausnahmslos schwächer. Auch das etwas höhere Liverpool, das sich im Gegensatz zu dem sonstigen Ausland befand, konnte einen Einfluss auf die Einwirkung der diesseitigen Preise nicht nehmen. Das Anlaufangebot ist im ganzen gering, das Geschäft an den einzelnen Märkten nicht umfangreich. So war der prompte Handel und der für laufenden Monat fast vollkommen ruhig. März- und Mai-

wetten sind hier und da zu ermäßigten Preisen unterzubringen. Roggen lag schwächer als Weizen. Gerste und Hafer haben, abgesehen von einigem Bedarf, unwesentliches Geschäft trotz billigeren Forderungen. Wehl sehr ruhig.

Berliner amtliche Notierungen vom 12. Dez. 1. Qualität 1,71, 2. Qualität 1,50, abfallende Qualität 1,40 Reichsmark je Pfund. Tendenz: sehr ruhig.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Table listing prices for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and other grains, with columns for date and price.

Ermäßigung des Londoner Diskontsatzes um 1/2 Prozent

Die Bank von England hat ihren Diskontsatz um 1/2% von 5% auf 4 1/2% ermäßigt. Die weitere Herabsetzung der englischen Diskontsätze auf 3% bedeutet infolgedessen eine Hebung der Zinsen, als auf eine derartige Maßnahme im alten Jahre nicht mehr gerechnet worden war. Die Bank von England hielt es aber für angebracht, der englischen Wirtschaft in dem Moment eine weitere Erleichterung zu verschaffen, in dem es ihr Status nur irgendwie erlaubt. Damit werden aber auch die Wege für eine baldige Diskontsenkung der Reichsbank immer mehr geebnet.

Schweden ermäßigt den Diskont. Die schwedische Reichsbank hat heute den Diskontsatz von 5% auf 4% ermäßigt.

Der Londoner Goldpreis gemäß Verordnung zur Durchführung des Gesetzes für wertbeständige Depositen beträgt vom 11. Dezember ab für 1 Unze Feingold 84 Schilling 11 1/2 Pence und für 1 Gramm Feingold demnach 32,7456 Pence.

Georg A. Jasmann Aktiengesellschaft in Liquidation, Dresden. Die Hauptversammlung, in der 9 Aktionäre 28114 Stimmen vertreten, genehmigte gegen 46 Stimmen die Liquidations-Eröffnungsbeschluss per 1. Januar 1930, die auf beiden Seiten mit 22,48 Mill. Reichsmark balanciert. Nach Mitteilung der Verwaltung ist mit einer Ausschüttung auf die Vorkurskonten nach Ablauf des Sperrjahres gegen Ende Juli 1930 zu rechnen.

Die Landesversorgung Sachsen, Aktiengesellschaft, Leipzig, an der die Energie Aktiengesellschaft, Leipzig, und die Elektra Aktiengesellschaft, Dresden, beteiligt sind, hat mit der Stadt Leipzig einen Vertrag wegen Bewirtschaftung des städtischen Gaswerkes auf die Dauer von 25 Jahren abgeschlossen sowie die Aktienmehrheit der Gaswerk S. S. S. Aktiengesellschaft, und die Hälfte des Aktienbesitzes der Gasversorgung Mittel-Sachsen, Aktiengesellschaft, erworben.

Heinrich Hoffmeister Verlagsgesellschaft K. G., Wolfenbüttel. Die Gesellschaft hat auf der Weltausstellung Barcelona 1929 für ihre dort angefertigten Erzeugnisse den Großen Preis (Gran Premio) erhalten.

Amerikanische Handelskammer in Deutschland. Auf der Jahresversammlung der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland wurde über die jährliche Entsendung der Kammer Bericht erstattet, der im letzten Jahre 200 neue Mitglieder beitrugen, wodurch deren Zahl jetzt auf etwas über 1000 angehoben ist. In der Er-

gänzungswahl zum Vorstand wurden neu gewählt: als erster Vizepräsident Hr. R. W. Hurman (National Cash Register Co.), als Vorstandsmitglieder Hr. C. Hoff (American Foundry Corp., Berlin), Hr. W. Bidford (Cover & Co. m. b. H.), Hr. E. Byrne (Erwin Maly & Co.), Hr. Keller (Banca America - Bank Corp.), Hr. H. Thurn (H. Thurn), Hr. S. Warren (Warren & Co. m. b. H.) und Hr. J. Wieland (General Motors G. m. b. H.).

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 12. Dezember

Das Rindergeschäft ging gut und die Ware war bei etwas anstehenden Preisen vorzüglich ausverkauft. Schweine gingen mittel und es liegen auch hier die Preise in allen Klassen etwas an. Schafgeschäft belanglos.

Kauftrieb: 18 Ochsen, 22 Bullen, 50 Kalben und Rube, 600 Rälber, 108 Schafe, 532 Schweine, zusammen 1879 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Rinder: Geschäft belanglos, daher keine amtliche Preisnotierung. Rälber: beste Rälber und Jungstälber 85 bis 91 (112), mittlere Rälber und Jungstälber 78 bis 84 (105), geringe Rälber 70 bis 78 (103). Schafe: Geschäft belanglos, daher keine amtliche Preisnotierung. Schweine: Fettfleisch über 300 Pfund 82 (108), fettreiche Schweine von 240 bis 300 Pfund 80 bis 81 (108), fettarme Schweine von 100 bis 200 Pfund 77 bis 78 (107). Kälberpreise über Rott, Heberhand: 11 Ochsen, 10 Bullen, 11 Rube, 45 Schafe.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 12. Dezember. Kauftrieb: 274 Rinder, und zwar 27 Ochsen, 108 Bullen, 117 Rube, 24 Kalben, ferner 508 Rälber, 214 Schafe, 1748 Schweine, zusammen 2880 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt angeführt 85 Rälber, 21 Schafe, 118 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Rälber: 1. Klasse 45 bis 50, 2. Klasse 40 bis 44, 3. Klasse 36 bis 39. Rube: 1. Klasse 75 bis 80, 2. Klasse 70 bis 74, 3. Klasse 60 bis 69. Schafe: 1. Klasse 50 bis 56, 2. Klasse 40 bis 49. Schweine: 1. Klasse 80, 2. Klasse 80, 3. Klasse 70 bis 80, 4. Klasse 77 bis 78, 5. Klasse 75 bis 76, 6. Klasse 73, Heberhand: 20 Ochsen, 50 Bullen, 40 Rube, 45 Schafe, 8 Schweine. (Preisangaben: Rinder schlecht, Rälber mittel, Schafe langjam, Schweine mittel.)

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 12. Dezember. Kauftrieb: 74 Rinder, 27 Rälber, 53 Schafe, zusammen 154 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt angeführt: 175 Rälber, 22 Schafe, 22 Rinderviertel. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: wie am Montag. Heberhand: 65 Rinder, Geschäftsaussatz: belanglos.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 12. Dezember. Rindergeschäft. Kauftrieb: 728 Stück Rindvieh, darunter 677 Milchvieh, 41 Stück Jungvieh, außerdem 197 Rälber. Verkauf des Marktes: Schlachtkühe, es bleibt überflüssig. Es wurden gekauft in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Rube je nach Qualität 290 bis 400, tragende Kühe je nach Qualität 270 bis 480, Jungvieh auf 200, Bullen, Stiere und Färsen 38 bis 44 je Zentner Lebendgewicht. Aufgekauft Tiere über Rott. Schweine- und Ferkelmarkt. Kauftrieb: 296 Schweine, 494 Ferkel. Verkauf des Marktes: Rindvieh, bei wenig veränderten Preisen. Es wurden gekauft im Engros-handel in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: 6 bis 8 Monate alt 65 bis 65, 4 bis 6 Monate alt 45 bis 65, Ferkel, 8 bis 12 Wochen alt 35 bis 45, 6 bis 8 Wochen alt 25 bis 35. - Zu der Weihnachtswochs fällt der Markt aus.

Berlin, 12. Dez. Edelmetalle: Gold 282, Silber 9,070, Platin 7,00 bis 7,30 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 12. Dezember. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark) Elektrolytische Rote 170, Original-Hüttenaluminium 100, Tergrüden in Schmelz oder Drahtbarren 194, Reinmetall 850, Antimon-Reinmetall 65 bis 68, Zinnblei in Barren (für 1 Kilogramm) 67,25 bis 68.

Magdeburger Zuckermarkt vom 12. Dezember. Weißzucker: Prompte Lieferung 20,25, Dezember 26,02 1/2, Novembererlieferung 3,00, Tendenz: ruhig. Terminpreise für 50 Kilogramm netto: Dezember 9,65 Br., 9,55 Br., Januar 9,75 Br., 9,65 Br., Februar 9,95 Br., 9,85 Br., März 10,15 Br., 10,05 Br., April 10,30 Br., 10,25 Br., Mai 10,45 Br., 10,35 Br., August 10,65 Br., 10,75 Br., Oktober 10,90 Br., 10,85 Br., Tendenz: stetig.

Bremen, 12. Dezember. Baumwolle loco 10,08.

Bremen, 12. Dezember, 11 Uhr. Baumwolle. Januar 18,00 Br., 17,07 Br., 17,07 Br., März 18,42 Br., 18,41 Br., 18,42 Br., Mai 18,71 Br., 18,69 Br., 18,70 Br., Juli 18,92 Br., 18,90 Br., 18,91 Br., Oktober 18,97 Br., 18,95 Br., Tendenz: stetig.

London, 12. Dezember. Gummi: Crepe Rubber loco 7 1/2 (8) Pence. Tendenz: ruhig.

Berliner Kurse vom 12. Dezember 1929

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, and Transportwerte.



E. PASCHKY

Reibzeil, Str. 20 Tel. 54907 ...

In allererster Qualität morgen besonders preiswert:

Gehelfisch

ohne Pfund 28 Pf., im Pfund 30 Pf.

In ausgewählt schönen Prachteremplaren und in frischester Kieler Räucherung extra billig:

Riesen-Fluß-Wale

ganze Wale Pfund 2.75 im Anschnitt 75 Pf.

Hochdelikate, große und mittelgroße

Gped-Wale

Feinste 3/4-1 1/4 Pfunder Wfd. 3.75

Ger. Geelachs in Del

1/2 Pfund Dose 160 Pf. 1/4 Pfund Dose 85 Pf.

Echte Delfardinen, erlesene Qualitäten

Aus etwa 30 konkurrenzlos bill. Sorten besonders empfohlen:

1/2 Dose „La Rose“ ohne Gräten, etwa 8/10 Fische 100 Pf.

1/4 30 mm Stubbdose (ca. 200 g schwer), nur 50 und 55 Pf.

Ein neuer Schlager in sehr schöner Qualität:

1/2-Alto-Dose, blank, etwa 18/20 Fische ... nur 125 Pf.

Feinste Norweger Kettfische in Tomaten 1/2 Dose (ca. 375 g) 75 Pf.

Dillsee-Bratheringe mit Champignons Dose 110 Pf.

Filetheringe in Remoulade 1/2 Dose 125 Pf.

Filetheringe in Weißwein 1/2 Dose 150 Pf.

ff. Appetitsild ... Dosen zu 60 und 80 Pf.

Rollmops in Mayonnaise, 2 Stück 25 Pf.

1/2-Str.-Dose 125 Pf. 1/4-Str.-Dose 65 Pf.

la Bratheringe 1/2 Pfund 28 Pf.

1-Liter-Dosen von 85 Pf. an

Aus Brabanter Sardellen und reiner Tafelbutter zubereitete

Sardellen-Butter ... 1/2 Tube 75 Pf. 1/4 Tube 40 Pf.

Streubel's 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30 Pfg. Cigarren ...

Konditorei Pariffal ... Christstollen-Versand ...

Wappertig, für alle gute Weinstüb-Schottländer, 7. ...

Den kleidsamen, eleganten Morgenrock ... Ludwig Bach & Co

Die unübertreffliche Volksschreibmaschine ORGA-PRIVAT ...

Korb Möbel ... Große Auswahl ...

SKI Ausnahme-Angebot ... Elektrischer Heißwasser-Speicher

ROMAN VON EDMUND SABOTI

# Zwischen den Brüdern

(16. Fortsetzung.)

Vadia zog ihre Hand von Bernds Arm zurück. Ihre Brauen zogen sich zusammen. Ihr Blick ging ziellos ins Weite. Von den Federbissen, die Bernd auf dem Feldbisch ausgebreitet hatte, berührte sie nichts mehr. Sie griff nach einer Zigarette, rauchte und schmeckte.

„Nun sollten Sie endlich mal mit dieser Geheimniskrämerei aufhören, Vadia!“ begann er wieder in zutraulichem Ton. „Eins ist doch sicher: Ihr Freund Arzaroff muß sich vor Vipschitz hüten, und da auch ich an die rätselhafte Arbeit denke, die mir tausend Mark im Monat einbringen soll, so sind wir doch eigentlich natürliche Verbündete! Nicht wahr, Vadia?“

Sie nickte, aber eine Antwort bekam sie nicht. Minuten vergingen. Schließlich räunte er gekränkt den misshandelten Bräutigam ab und trug alles zum Auto.

Vadia schlenderte tief in Gedanken versunken, auf der Landstraße auf und ab. Man hätte die beiden für ein großes Liebespaar halten können.

Als er sich die Lederhandschuhe über die Hände streifte, trat sie zu ihm: „Ich bitte Sie, Erpp, fragen Sie nicht und weigern Sie sich nicht — aber fahren Sie mich so schnell wie möglich wieder nach Berlin zurück!“ Und als er unwillig sein Gesicht verzog wie ein Kind, dem ein Wunsch ausgerebet werden soll, flüchte sie hinzu: „Auch mir tut es schrecklich leid um den verdorbenen Zaun. Ich will es wieder gutmachen, Erpp! Morgen, übermorgen... wann Sie wollen, aber heute — wenn Sie mich nicht zurückfahren, möchte ich ins nächste Dorf laufen und ein Auto mieten oder auf einen Zug warten.“

Er öffnete ihr den Koffersack. „Wir fahren selbstverständlich zurück, wenn Sie es wünschen, Vadia!“

„Ich danke Ihnen, Erpp!“

Sie wechselten kaum ein Wort während dieser Heimfahrt. Alles, was Vipschitz, Vadia und den Grafen Arzaroff betraf, war also nur noch dunkler und rätselhafter geworden. Bernds Unbehagen und das heimliche Grauen, das ihn zum erstenmal in dem staubig muffigen Büro am Alexanderplatz befallen hatte, wuchs von neuem. Er bekämpfte es jetzt, indem er es zu vergessen suchte und sich einredete, er plage sich mit Hirn-gepinkeln. Sogar seine Bemühungen, Vadia auszuforschen, gab er auf. Er wollte sein Mißtrauen und seine Ängste nicht von ihr betätigt haben, er fürchtete, dann der gleichen Bedrängnis ausgeliefert zu sein wie zu jener Stunde, als Brodtkind ihn auf die Straße geleitet hatte.

Aber eines Morgens, als er mit Vadia zu einer Fahrt nach Rheinsberg verabredet war, erhielt er einen Brief von Vipschitz, worin er aufgefordert wurde, seinen Reisepass für Polen und einige andere östliche Staaten visieren zu lassen. Es war ein trockener, sachlicher Weisheitsbrief, den Vipschitz mit seinem teilsig hingedrucktem Namenszug versehen hatte. Bernd lehnte den Brief gegen die Gebärdwand auf seinem Frühstücks-tisch und las ihn einige Dubend Male, als müßte sich zwischen den wenigen Schreibmaschinenzeilen endlich das Geheimnis entdecken lassen, von dem er sich bedroht fühlte. Er entdeckte nichts. Die Sonntagsemel, die er mechanisch zerkaute, schmeckte trocken wie Stroh.

Es wurde nichts mit der Fahrt nach Rheinsberg. Der hübsche Sportweiliger blieb in der Garage. Bernd verbrachte den Tag auf Konjulat, wo er den Beamten vorlegte, er be-

absichtige, zu Studienzwecken nach dem Osten zu reisen. Vipschitz hatte diese Bitte in seinem Briefe ausdrücklich verlangt.

Als er am nächsten Nachmittag nach Hause kam, abgeholt, mißmutig und noch immer von schwerer Bedrücktheit geplagt, erwartete ihn eine Liebeserklärung: Die Koffer, deren Besorgung Vipschitz übernommen hatte, waren eingetroffen und füllten nun das Zimmer. Es waren erstklassige Erzeugnisse der einschlägigen Industrie. Kein reisender Lord hätte sich dieser schweren ledernen Ungetüme zu schämen brauchen. Bernd umfremte sie mit Mißtrauen und Unbehagen.

Es wird ernst, fühlte er, und ihm war zumute, als öffne sich vor ihm eine abgründige Lintiefe, in die er sich Hals über Kopf hineinstürzen mußte.

Auf seinem Schreibtisch lag ein Zettel, der die ungelassenen Schriftzüge des Zimmermädchens trug: in seiner Abwesenheit habe ein Herr Vipschitz angerufen und ihn für morgen pünktlich neun Uhr zu sich ins Büro bestellt.

Bernd zerriss den Zettel in winzige Fetzen und ließ sie zum Fenster hinausflattern. Wie ein Rettungsuchender dachte er an Vadia, überlegte, wie er sie anrufen solle und was er ihr sagen könne. Er wollte in seinem Zimmer hin und her wandern, aber auf Schritt und Tritt hinderten ihn die verdächtigsten Koffer, deren verdächtige Eleganz ihn in seiner Nationalität zu verhöhnen schien. Ohne nachzudenken, griff er nach seinem Out und begab sich dorthin, wohin er immer ging, wenn unlösliche Sorgen ihn bedrückten: er ging zu Vix.

Es war wirklich ein schwarzer Tag in Bernds Leben; sogar Vix ließ ihn heute mit allen seinen Nöten im Stich. Zwar empfing sie ihn, und empfing ihn auch mit Freude, aber sie bemerkte nichts von seinem schweren Herzen und seinem verdächtigsten Gesicht.

Ihre Waden glühten vor Eifer, als sie ihn flüchtig küßte, ihn bei den Ohren nahm und schüttelte, wie es ihre Art war, wenn irgend etwas sie begeisterte oder erregte.

„Eigentlich kommt du schrecklich ungelegen, mein Junge! Sei mir nicht böse! Kannst du denn nicht vorher anrufen, wenn du harmlose Leute belästigen willst?“

In seiner heutigen Stimmung war er überaus empfindlich. „Wenn ich dir zur Last falle, kann ich ja gern wieder gehen.“

„Schlafstopp!“ lachte sie. „Was gibst denn, daß du dich nach acht Tagen endlich wieder einmal hier draußen blickst?“

„Nichts besonderes! Morgen reife ich und wollte Abschied...“

„Oh!“ machte sie. „Das ist was anderes. Du darfst mir nicht böse sein! Es ist nur, weil... weil... Weißt du was, ich werde Herrn Wellenthin fragen, ob er dich empfangen will.“

„Ich möchte nicht auch ihm ungelegen kommen.“

„Ach, nun sei schon wieder vernünftig, du Narr! Seit wann legst du denn jedes Wort auf die Goldwaage? Wenn Du kein anderes Gesicht machst, werde ich dich um einen Genuß bringen, um einen Anblick, um...“ Sie suchte nach Worten, die der Größe des Einbruchs, den sie selber empfanden, gerecht werden sollten, fand aber keine.

Sie sprang auf, lief zur Tür und wandte sich noch einmal um. „Warte einen Augenblick! Ich werde ein gutes Wort für dich einlegen und fragen, ob du zugelassen werden kannst, einen Blick zu tun in Laujendundene Nacht.“

Er sah verblüfft auf die Tür, hinter der sie im Wirbel verschunden war.

Sie hatte Glück bei John: Bernd wurde vorgelesen, er durfte in das ebenerdige Arbeitszimmer seines Vaters eintreten und den jetzigen Hausherrn begrüßen.

Es war noch heller Tag draußen, aber das Zimmer war verdunkelt, eine Stehlampe brannte neben dem runden Tisch, der in einer Ecke stand, und warf ihr Licht auf das, was Vix so erregte und begeisterte: Es war die Edelsteinsammlung des alten Wellenthin.

Bernd stand, die Hände unwillkürlich gefaltet, vor den langen schmalen Samtkästen, in denen es blühte und glühte, funkelte und glänzte, schimmerte und gliehte. Es sah aus, als bete er.

Schließlich hob er den Kopf, blickte auf Vix, blickte auf John, der ein freundlich-unbeteiligtes Gesicht machte, und murmelte mit lahlem Lächeln: „Donnerwetter noch mal!“

John lächelte nachsichtig. Vix lachte schallend. „Da machst du Augen, Brüderlein, was?“

Er nickte abwesend, sagte etwas Unverständliches und trat noch einen kleinen Schritt näher an die Kästen heran. Unbewußt hob sich seine Hand. Wollte nach einem der Steine greifen und fuhr wieder zurück, als ginge Weighlut von den harmlosen Samtkästen aus.

John wandte seinen Blick von ihm und dachte flüchtig an das harte Urteil, das Henry über den Baron von Erpp gefällt hatte.

Bernd lockerte sich mit dem Zeigefinger nervös den Krallen. Ein verzerrtes Lächeln stand auf seinem Mund. „Man wird finstlich, wenn man derartiges sieht, Herr Wellenthin! Verzeihen Sie! Sehen Sie meine Schwester an: sonst ist sie so vernünftig; auch sie ist ganz aus dem Häuschen! Darf ich übrigens einmal...?“

John machte eine kleine, zuvorkommende Verbeugung. „Gewiß, Sie dürfen, Herr von Erpp!“

Vorsichtig nahm Bernd Platz. Wieder falteten sich unwillkürlich seine Hände. Jetzt geschah es aber nicht aus Anbacht, sondern er brauchte sie für einen festen Halt, um nicht gierig über die Schätze herzufallen.

Schließlich wagte er, einen der Steine mit den Fingern zu berühren, ägernd, gleichsam prüfend. Es war ein Smaragd, der, von Smaragden minderer Größe umgeben, in einer ausgearbeiteten Vertiefung des eisendefarbenden Samtes ruhte.

„Er heißt nicht, Bernd! Er ist auch nicht glühend“, spottete Vix. „Erst hab ich das auch gefürchtet, aber die Dinger blieben nur auf ungefährliehe Weise. Du darfst es versuchen!“

Er lächelte verwirrt. „Dann veruche“ er es. Aber sie brannten doch! Sie waren nicht ungefährlich: sie kühlten in einen Hauch, in ein Fieber, in eine Irre und wirre Wier. Er ließ den Stein auf seiner flachen Hand liegen, bewegte ihn langsam im Lichte, sah auf die anderen Steine, als wolle er sie an sich reihen, und sagte vor sich hin: „Mein Gott! Das Geld, das viele, viele Geld! Denken Sie nur!“

„Ja“, ließ sich Johns freundlich höfliche Stimme vernehmen, „die Sachverständigen schätzen die Sammlung zuletzt auf ziemlich eine Million Pfund.“

„Eine Million Pfund...“ wiederholte Bernd und bewegte den Kopf hin und her, als sei er ihm zu schwer geworden.

John antwortete etwas darauf, was Bernd nicht verstand. Er legte den Smaragd wieder in den Kasten zurück und wagte nicht mehr, einen anderen aufzunehmen. Als John sich erhob und hinausging, um das Verzeichnis zu holen, in das sein Vater die Geschichte jeder Erwerbung eingetragen hatte, lehnte sich Bernd weit in seinem Sessel zurück. Es sah aus, als wolle er sich auf mehr als Armeslänge entfernen, um nicht in Versuchung zu kommen, seine Hände heimlich nach den Diamanten auszustrecken.

„Ich darf eine Zigarette rauchen, ja, Vix?“

„Selbstverständlich, mein Junge! Du siehst aus, als habest du ein Betäubungsmittel nötig.“

(Fortsetzung folgt.)

**Porzellan, Kristall**  
 Johann Anhäuser, Ecke  
 str. Moritzstr.

---

**MESSMER'S TEE**  
 DIE QUALITÄTSMARKE

**Helfer für sparsames Wirtschaften:**

|  |   |  |
|--|---|--|
| <p><b>MAGGI'S Würze</b></p> <p>für Suppen, Soßen, Gemüse usw.<br/>         In Flaschen von 20 Pfg. an.</p> | <p><b>MAGGI'S Suppen</b></p> <p>in Würfeln. Kochfertig. 28 Sorten.<br/>         1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.</p> | <p><b>MAGGI'S Fleischbrühe</b></p> <p>Die Bouillon für alle Zwecke.<br/>         1 Würfel für 1/4 Liter 4 Pfg.</p> |
|--|---|--|

Messer / Gabeln / Löffel  
**Stahlwaren**  
 jeder Art  
 auch aus dem nichtrostendem Stahl  
 empfiehlt  
**C. Robert Kunde**  
 Wallstraße 1, Ecke Wilsdruffer Straße  
 (am Postplatz)

**Stil-Möbel**  
 die bleibende vornehme  
**Wohnungs-Einrichtung**

**Johannes Menzer**  
 Innenarchitekt  
 Haus ersten Ranges  
 für Wohnungs-Einrichtungen sowie  
 des gesamten Innenausbaues  
 Am Moltkeplatz, Struvestraße 22

**Sekt macht frohe Stimmung!**

Versuchen Sie es mit meinem an Güte und Preiswürdigkeit unübertroffenen Deutschen Sekt

**WEISENBORN WEISSLACK**

1/2 Flasche 3.75, 1/4 Flasche 2.25 ohne Steuer

**WEISENBORN**

GR. PLAUENSCHER STR. 7 RUF. 22665 HAUPTSTR. 24  
 WEIN- u. PROBIERSTUBEN HAUPTSTR. 24

**Kaffee**

„Das Billigste kann nie das Beste sein“  
 Kaufen Sie unsere Spezial-Marke  
**„Hohe Klasse“**

kräftig im Geschmack — hervorragend in Qualität  
 jetzt 1/2 Pfd. M. 1.90, 1/4 Pfd. M. 0.95

Wir bieten hiermit etwas Besonderes  
 Weit. Preislagen auf M. 2.80, 3.00, 3.40, 4.20, 4.80 p. Pfd. zurückgesetzt

**Ehrig & Kürbiss, Kaffeehandlung**  
 Mitte Webergasse 8 — Fernsprecher Nr. 21338

Das Festgeschenk für die elegante Frau  
**Die Damentasche**

Stets Neuheiten in großer Auswahl

**von Halank**  
 Prager Straße 30

**Möbel Barthel**  
 Gr. Plauensche Str. 20 u. 25

*Schokolade*  
 der altbewährte deutsche  
**Wermutwein**  
 seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Kolonialwarenhandlungen.

**Schreib-tische**  
 als Weihnachtsgeschenke  
 Große Auswahl bei

**Kelling** 1 Minute vom Postplatz  
**Große Brüdergasse 39**  
 Nur kleiner Laden  
 Hauptlager im 1., 2., 3. und 4. Stockwerk